

Die
~~Der Begriff der~~ Gottesherrschaft

**Eine Einführung über dessen Hintergrund und Bedeutung
im Alten und Neuen Testament**

Semesterarbeit für das Fach

THE 6320

Dogmatik II: Grundlegung Fortsetzung

Dozent: Dr. Helmuth Egelkraut

*Es geht nicht um
um Begriffe, son-
dern um die
Wirklichkeit.*

Erstellt von

Peter Hauri

M.A.-Student, ICS

Frühjahr I, 2009

Columbia International University

Deutscher Zweig, Korntal

Der Begriff der Gottesherrschaft
Eine Einführung über dessen Hintergrund und Bedeutung
im Alten und Neuen Testament

Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate der Thompson Studienbibel entnommen:
Thompson Studien Bibel. Bibeltext nach der Übersetzung Martin Luthers. Altes und Neues Testament. Revidierte Fassung von 1984, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag), 1986.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
EINGRENZUNG DER ARBEIT.....	4
1. DAS ALTE TESTAMENT	5
1.1 Jahwe ist König	5
1.2 Der Gott der sein Volk besucht	5
1.3 Das Volk Gottes und das Königreich Israel	6
1.4 Jahwe oder Baal?.....	9
1.5 Die Zeit der Propheten	10
2. DAS NEUE TESTAMENT	14
2.1 Jesus und die Rede vom Reich Gottes.....	14
2.2 Das Verständnis der Gottesherrschaft bei Paulus.....	17
3. GOTTESHERRSCHAFT UND DIE KONSEQUENZEN FÜR DIE MISSION	19
1 PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME.....	22
2 SCHLUSS.....	23
3 BIBLIOGRAPHIE	24
EINGESEHENE LITERATUR.....	25

EINLEITUNG

Gemäss dem Markus-Evangelium beginnt Jesus seinen Dienst in Galiläa indem er das Evangelium Gottes predigt: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes¹ ist herbeigekommen. Tut Busse und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15). John Bright weist daraufhin, dass der Hauptakzent Jesu auf der Verkündigung des Reichs Gottes lag.² Aber bei aller wiederholten Erwähnung erklärt Jesus nie um was es sich dabei handelt, noch unterbricht ihn je ein Zuhörer um ihn nach dessen Bedeutung zu fragen. Im Gegenteil, Jesus verwendet den Begriff³ so als ob er keiner Erklärung bedürfte. Das lässt nach Bright darauf schliessen, dass er fester Teil des jüdischen Wortschatzes⁴ gewesen ist. Etwas das verstanden und herbeigesehnt worden ist. Andererseits müssen wir in unserer Situation ganz bewusst danach fragen, woher dieser Begriff stammt⁵ und welche Bedeutung er für Jesus⁶ und seine Zuhörer hatte.⁷

noch s.
7p. 1, 2:
Reich
mit ihm
vom Reich
Gottes.

Er bezeichnet die königliche Herrschaft in actu, zunächst im Gegensatz zu irdischer Königsherrschaft, dann aber zu aller Herrschaft im Himmel und auf der Erde. Ihr Hauptkennzeichen ist, dass Gott das ständig ersehnte, auf Erden nie erfüllte Königsideal der Gerechtigkeit verwirklicht. Die königliche Gerechtigkeit besteht für die Vorstellungen der Völker des Orients ebenso wie für diejenigen Israels seit Urzeiten nicht primär unparteiischer Rechtssprechung, sondern im Schutz, den der König den Hilflosen, Schwachen, Armen, den Witwen und Weisen angedeihen lässt. Wichtig ist weiter, dass die Vorstellung von der Königsherrschaft Gottes im antiken Judentum in zwei Ausprägungen vorhanden gewesen ist. So wie es zwei Äonen gibt,

¹gr. *basileia tou theou*.

²John Bright, *The Kingdom of God. The Biblical Concept and Its Meaning For The Church*. (New York, Nashville: Abingdon Press, 1953), 17. Weiterhin zitiert als Bright, *The Kingdom of God*. Übertragung ins Deutsche durch den Verf. d. Arbeit.

³Der Ausdruck ist ausserhalb der Evangelien kaum anzutreffen und bleibt im Alten Testament gänzlich unerwähnt. Das ihm zugrunde liegende Konzept ist jedoch keineswegs auf das Neue Testament begrenzt sondern in beiden Testamenten erkennbar. Es umfasst die gesamte Botschaft der Bibel, beginnend mit Abraham der ... auf eine Stadt wartete, „die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hb 11.10; Gen 12,1ff) bis hin zu Johannes, der „das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen“ sieht (Offb 21,2). Bright, *The Kingdom of God*, 7.

⁴„Die Verwurzelung des Begriffs im Volk hat ihren Grund im „Sch'ma Israel“ (Dt 4,6-9; 11,13-21; Nu 15,37-41): „Dieser Satz war in das allgemeine Bewusstsein so sehr übergegangen, dass die Wendung ‚die Gottesherrschaft auf sich nehmen‘ geradezu als anderer Ausdruck für das Rezitieren des Sch'ma gebraucht wurde.“ Hermann L. Strack und Paul Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament. Aus Talmud und Midrasch* (München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, zehnte unveränderte Auflage, Bd. 1, Das Evangelium nach Matthäus, 1994.), 173. Weiterhin zitiert als Strack und Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament*, Bd.1.

⁵„Reich Gottes; Herrschaft Gottes, Gottesherrschaft. Es geht nicht um ein statisches Gebiet, sondern um die Dynamik seiner Macht, Autorität, Souveränität und Herrschaft, die die gesamte Erde und alle Menschen umfasst und die er in der Geschichte durchsetzen wird. Die hebräische Begriffe, vor allem *klm* [malak] und das griechische *basil* [basil] betonen Herrschaft, Besitzrecht, Entscheidungsbefugnis. Man darf nicht bei den Begriffen stehenbleiben, sondern muss die biblische Gesamtvorstellung aufnehmen.“ Helmuth Egelkraut. Zur Verfügung gestellter Skript zur Vorlesung von Dr. Helmuth Egelkraut, „Biblische Theologie der Mission“. Kap. 12: Gottesherrschaft (Akademie für Weltmission Korntal) Weiterhin zitiert als Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁶„Jesus hat den Ausdruck „Gottesherrschaft“ nicht selbst gebildet, sondern in der religiösen Sprache seines Volkes vorgefunden. ... Aber ebenso gewiss ist es, dass Jesus den Begriff der „Gottesherrschaft“ vertieft, erweitert u. mit neuem Inhalt erfüllt hat.“ Strack und Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament*, Bd.1, 180.

⁷Bright, *The Kingdom of God*, 17-18.

den gegenwärtigen und den zukünftigen, so redet man auch von einer (dauernden) Herrschaft Gottes in diesem Äon und einer (zukünftigen) Königsherrschaft Gottes im neuen Äon. Diese Unterscheidung geht auf das Alte Testament zurück ... Von der Königsherrschaft im jetzigen Äon ist in Dan 4,31 die Rede ... von der zukünftigen Herrschaft in Dan 2,44. Die Unterscheidung bleibt für die Folgezeit grundlegend.⁸

Die Reich-Gottes-Erwartung Israels ist spezifisch mit dem kommenden Erlöser, dem Messias verknüpft, der wie das Neue Testament erklärt in Jesus erschienen (Mt 11,3-5) ist um das Reich Gottes aufzurichten. Das führt uns erneut ins Alte Testament, insbesondere zu Jesaja zurück, der die Hoffnung auf einen Erlöser aus der Davidlinie zum Ausdruck brachte (Jes 9,6). Da aber die kommende Erlösung Israels in den alttestamentlichen Passagen in wiederholter Weise ohne eine ausdrückliche Erwähnung des Messias thematisiert wird (Ps 69,36; Jer 15,21; Jer 31,14; Hos 1,7; 13,4; Zef 3,19, Ob 20-21), zeigt sich, dass wir es mit einem Gegenstand zu tun haben, der so weit reicht wie die gesamte endzeitliche Hoffnung Israels. Sie basiert auf dem kommenden Reich Gottes und hat ihre Wurzeln in Israels Glaube und Geschichte. Diese gilt es nachzuzeichnen.⁹

EINGRENZUNG DER ARBEIT

Durch ihren Umfang bedingt, konzentriert sich diese kurze Arbeit auf einige wesentliche Aspekte der Gottesherrschaft: auf Jahwe als demⁿ König, auf die Jesusrede vom Reich Gottes, auf das Verständnis der Gottesherrschaft bei Paulus sowie auf die Gottesherrschaft und ihre Konsequenzen für die Mission. Dabei soll aufgezeigt werden, dass es sich um eine die Bibel einende Thematik handelt. Sie gründet in der Erwählung eines Volkes (Dt 7,7-9) durch den Dreieinen Gott, das herausgerufen wird um unter seiner Herrschaft zu leben. Wir haben es dabei mit einem Gott zu tun der ausserhalb aller Zeit steht und doch präsent ist. Der seine Geschöpfe besucht¹⁰ in dem er in ihre Geschichte hinein tritt, weil das Ziel der Gottesherrschaft die Gottesgemeinschaft ist,¹¹ wie sie sich schliesslich in der eschatologischen Schau des Johannes in vollendeter Weise präsentiert (Offb 21,3-5).

⁸Joachim Jeremias, *Neutestamentliche Theologie. Erster Teil: Die Verkündigung Jesu* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1971), 101-102. Weiterhin zitiert als Jeremias, *Neutestamentliche Theologie*.

⁹Bright, *The Kingdom of God*, 18.

¹⁰George Eldon Ladd, *Jesus and the Kingdom. The Eschatology of Biblical Realism* (New York, Evanston, and London: Harper & Row Publishers, 1964), 46. Weiterhin zitiert als Ladd, *Jesus and the Kingdom*. Übertragung ins Deutsche durch den Verf. d. Arbeit.

¹¹„Gnade und Treue, aber auch Richten und Retten sind Ausdruck seiner Herrschaft wie auch die Heilsgeschichte und der Verkündigung des Heils unter den Völkern durch die Mission (Ps 62,11; 89,1-8).“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

1. DAS ALTE TESTAMENT

1.1 Jahwe ist König

Wenn auch der Begriff „Reich Gottes“ oder „Königsherrschaft Gottes“ als solcher im Alten Testament nicht erscheint, lässt der biblische Text erkennen, dass Gottesherrschaft grundsätzliche Voraussetzung der Schöpfung ist und zugleich in ihr gründet. Gn. 1,1 wie Jes 44,6 machen klar: Gott war vor allem, schuf alles, ist Herr, Erhalter, Retter und Richter von allem. Die Schöpfung ist Frucht seines Wortes (Gn. 1; Ps 33,4-11).¹² Jesaja 44,6 zeigt Gott der sein Volk als der König Israels anspricht. Der Gedanke der Königsherrschaft Gottes findet sich nach Ladd in allen prophetischen Büchern. Gott wird regelmässig als König Israels (Ex. 15,18; Num. 23,21; Deut. 33,5; Jes. 43,15) als und der ganzen Erde (2Kö 19,15; Jes 6,5;¹³ Jer 46,18; Ps 29,10; 47,2; 93; 96,10; 97,1ff; 99,1-4; 145,11) bezeichnet. In Psalm 24, einem der Königspsalmen¹⁴, sind die Bezeichnungen Gottes als Herr und Schöpfer der ganzen Welt und als König Israels vereint. (Ps 24,1.2.6).

1.2 Der Gott der sein Volk besucht

Das dynamische Konzept von Gott als König¹⁵ steht in enger Beziehung mit dem Konzept des Gottes, der sein Volk besucht um seine königlichen Ziele unter den Menschen zu erreichen.

So bezieht sich die Freude wie sie in Ps 96,8-10 zum Ausdruck kommt nicht auf die Tatsache, dass Gott als König im Himmel thronet, sondern dass Gott kommen, die Erde besuchen, die Menschen richten und seine Herrschaft aufrichten wird unter den Menschen, die sie noch nicht anerkennen. Die Idee vom „vom Gott der kommt“ ist eine der zentralen alttestamentlichen Lehren über Gott und verbindet Geschichte und Eschatologie. Die ganze Geschichte Israels, von dessen Geburt als Nation am Sinai (Ex 19-24) bis zu dessen endgültiger Erlösung im Reich Gottes, kann im Licht göttlicher Besuche betrachtet werden. Gott besuchte sein Volk in der Wüste um es ins

¹²Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

¹³Jesaja sieht Gott als König der ganzen Welt in seiner Berufungsvision. Sein Saum füllte den Tempel. (Jes. 6,1.5). Er verbindet seine Gottesschau mit einem zeitlichen Hinweis (Todesjahr des Königs Usija). Das ist deshalb wichtig, weil dadurch erkennbar wird, dass sich die Gottesherrschaft in Israels Geschichte verwirklicht. Auch wenn sie, wie Ladd ausführt, erst teilweise und unvollendet da ist. Aus diesem Grund blicken die Propheten auf einen Tag hin, an dem Gottes Königsherrschaft in ihrer Vollendung erlebt werden kann, und zwar nicht nur von Israel allein sondern der ganzen Menschheit. Ladd, *Jesus and the Kingdom*, 42.

¹⁴„Die Jahwe-Königspsalmen (24; 94; 96-100; 145) verkündigen seine Macht, seine Liebe, seine Zuwendung und die Ausweitung seines Heiles, aber auch Gerichts über die ganze Schöpfung. Schöpfung beinhaltet Schöpfung der Zeit und Geschichte.“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

¹⁵„The centrality of this abstract or dynamic character of the Kingdom of God is illustrated by the fact that the Hebrew word *malkuth* bears primarily the dynamic rather than the concrete meaning, and refers first to a reign, dominion, or rule and only secondarily to the realm over which a reign is exercised.“ Ladd, *Jesus and the Kingdom*, 42.

Leben zu rufen und wurde sein König.¹⁶ Bright gibt eine wichtige Ergänzung bezüglich des Bundesschlusses, wenn er dessen Exklusivitätscharakter betont¹⁷.

Der exklusive Aspekt der Gottesherrschaft kommt nach der Wiederholung der zehn Gebote zum Ausdruck: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“ (Deut. 6,4). Dazu Jeremias:

Der Jude, der im öffentlichen Gebet das Glaubensbekenntnis zu dem einen Gott, das *Sema*, rezitiert, proklamiert damit die Herrschaft Gottes über Israel; der Heide, der übertritt, nimmt das Joch der Königsherrschaft Gottes auf sich.¹⁸

1.3 Das Volk Gottes und das Königreich Israel

Der Mensch hat Anteil an Gottes Herrschaft.¹⁹ Entsprechend des ihm zugeteilten Auftrags²⁰ soll er die Erde verwalten, sich mehren, sie füllen, sich untertan machen und herrschen (Gen. 1,28).

In Ausübung dieses Mandates führt Josua von Gott²¹ mit Autorität ausgestattet (Jos 1,5-6) und geleitet (Jos 1,9), das Volk Israel über den Jordan (Jos 3). Das hinüberziehende Volk ist lebendiges Zeugnis der sich erfüllenden Abrahams-Verheissungen (Gen 12,2; 12,7). Eine wichtige Grundlage für Gottes weiteres heilsgeschichtliches Handeln mit Israel und der ganzen Welt ist dadurch gelegt.

↑ Dieser Folge ist unklar. Von Gen 1 zu Jos ?

Am Landtag in Sichem (Jos 24,1-28) spricht Josua ein letztes Mal zum Volk. Die Rede ist ein Exkurs durch Gottes heilsgeschichtliches Handeln, angefangen bei Abraham (Jos 24,2-14).

Am Beispiel Balaks und Bileams (Jos 24,10) wird ersichtlich, dass Jahwe nicht nur König Israels sondern König der ganzen Welt ist, weil er auch die anderen Völker und deren Könige so lenkt wie er es will.

¹⁶Ladd, *Jesus and the Kingdom*, 43-44. Der Gott, der sein Volk besucht und König wird, begegnet den Israeliten bereits vor dem Bundesschluss am Sinai. Nach dem Zug durch das Schilfmeer (Ex 14), folgt der Lobgesang des Mose (Ex 15,1-21). Vers 18 lautet: „Der Herr wird König sein immer und ewig.“ Das ist die früheste Bezeichnung Gottes als König. Siehe auch Num 23,21; Deut 33,5. Es verwundert daher, dass Klappert als ältesten und sicheren Beleg Jes 6,5 nennt und die besondere Bedeutung des universalen Königtums Jahwes in die Zeit des Exils legt. So bei: Lothar Coenen und Klaus Haacker, *Theologisches Begrifflexikon zum Neuen Testament*. (Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2002). Band II, 1485. Weiterhin zitiert als Haacker, *Theologisches Begrifflexikon zum Neuen Testament*.

¹⁷„Gott gab Israel als seinem Volk eine Bestimmung, er verteidigte und versorgte es, aber nur solange wie es ihm gehorchte. Der Bund legte hohe Forderungen auf Israel. Insbesondere verlangte er völlige Loyalität gegenüber dem Bundesgott und den Ausschluss aller anderen Götter.“ Bright, *The Kingdom of God*, 29.

¹⁸Jeremias, *Neutestamentliche Theologie*, 102.

¹⁹„Das geschieht normalerweise durch das sog. Schöpfung- und Kulturmandat und gilt für alle Menschen. Es beinhaltet Weltverwaltung und -gestaltung und dient dem Unterhalt des Menschen. (Gn. 1-2; Ps 8; 104).“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“

²⁰Nach George W. Peters galt dieses Mandat Adam als dem Repräsentanten der Menschheit und betrifft die ganze Weite menschlicher Kultur. Im weitesten Sinne schliesst es auch die Religion in sich. Es sieht den Menschen als ein Geschöpf mit sozialen, religiösen und kulturellen Bedürfnissen. Helmuth Egelkraut und George W. Peters, *Biblischer Auftrag – Missionarisches Handeln* (Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 2005. 3. stark erweiterte Auflage), 187. Weiterhin zitiert als Egelkraut und Peters, *Biblischer Auftrag-Missionarisches Handeln*.

²¹Verwendet Josua implizit einen Königstitel, wenn er dem Volk gegenüber von Gott als Herrscher aller Welt spricht? (Jos 3,11.13). Vers 13 nennt zuerst den heiligen Gottesnamen *Jahwe* (der Ewige, der Selbstexistierende) und einen Titel: *adon*. Die englische Erklärung nennt als Wortwurzel herrschen und setzt *sovereign*, königlich. In menschlichem oder göttlichem Sinn.

Es behauptet d. P. Macht.
Auch Jes. in 1,1 wird v. R. als JTD
gesprochen. Es ist ein königliches, denn
er sitzt auf dem Thron.

Nach Josuas Tod wandeln sich die Israeliten vom Nomadenvolk zu sesshaften Kleinbauern, was zu wirtschaftlichen Verbesserungen führt. Zeitgleich beginnt die Anpassung an die kananäische Kultur.

Vom kulturellen Wandel unberührt bleibt Israels innere Gestalt als Stammesverband und religiöse Einheit. Es kommt weder zu einer Staatsbildung noch zu Überlegungen darüber.²² Zeitweilig treten charismatische²³ Leiter auf, die der Herr erweckt²⁴ (Ri 3; Otniel, Ehud; 4-5 Debora, Barak; 6-7 Gideon; 13-16 Simson). Der Gedanke an eine Monarchie wird von Gideon entschieden zurückgewiesen.²⁵ Die Richterzeit endet mit einem immer weiter um sich greifenden Götzendienst (Ri 17-18). Das Buch zieht die Schlussfolgerung: „Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat was ihn recht dünkte“ (21,25).²⁶

Zur Zeit Samuels taucht am Horizont Israels das seefahrende Volk der Philister auf.

Im Gegensatz zu Israel sind sie geeinte, gut bewaffnete und disziplinierte Kriegerleute. Nach jahrelangen Grenzscharmützeln die bis zu Simson (Ri 16) zurückreichen, kommt es mit der Wegnahme der Bundeslade (1Sam 4,11) durch die Philister zum entscheidenden Schlag²⁷. Nachdem die Lade zurückgebracht²⁸ wird (1Sam 6), kehrt Israel um zu Jahwe.

In der Folge werden die Städte zurückerobert und im Land kehrt Ruhe ein (1Sam 7). Als Samuel alt ist, verlangt das Volk zu dessen Missfallen einen König (1 Sam 8). Der Herr aber spricht zu Samuel:

„Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was zu sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht mehr König über sie sein soll.“ (1Sam 8,7).

Saul wird König (1Sam 10).²⁹ Nach anfänglichen Kriegserfolgen (1Sam 14,47ff) wird er wegen offenen Ungehorsams verworfen (1Sam 15,22). Obwohl der Versuch mit Saul fehlgeschlagen ist, wird die Möglichkeit einer Rückkehr zum blossen Stammesverband nicht erwogen.

²²Bright, *The Kingdom of God*, 32.

²³charisma gr.: „Gnade, Gabe“

²⁴„Das Grundmuster für Israels Verhalten während der Richterzeit ist folgendes: a) Israel dient anderen Göttern und tut was dem Herrn missfällt b) Jahwe ruft ein fremdes Volk, um Israel zu unterdrücken c) das Volk schreit zum Herrn d) Jahwe erweckt ihnen einen Retter/Richter e) der Bedrucker wird besiegt f) das Land und das Volk haben Ruhe.“ William Sanford LaSor, *Das Alte Testament. Entstehung-Geschichte-Botschaft* (Giessen; Basel: Brunnen Verlag, 1992. 3. Auflage, Hrsg. von Helmuth Egelkraut), 254. Weiterhin zitiert als LaSor. *Das Alte Testament*.

²⁵„Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herrscher über euch sein, und mein Sohn soll auch nicht Herrscher über euch sein, sondern der Herr soll Herrscher über euch sein“ (Ri 8,23). Nach dessen Tod lässt sich Abimelech (Ri 8,30.31) zum König ausrufen, wird aber weitgehend nicht anerkannt (Ri 9).

²⁶LaSor, *Das Alte Testament*, 266.

²⁷Bright, *The Kingdom of God*, 33.

²⁸Die abgeschlagenen Hände und das Haupt der Götzenfigur verdeutlichen in Anwesenheit der Bundeslade im Dagonstempel (1Sam 5), wer Herr aller Herren ist.

²⁹Bright sieht darin den ersten, widerwilligen, aus purer Not heraus erfolgten Schritt zur Staatsgründung. Bright, *The Kingdom of God*, 34.

Auf Anweisung Gottes begab sich Samuel nach Bethlehem, um den neuen König ausfindig zu machen. ... Mit der Auswahl Davids (1 Sam 16,6-13) begegnet uns ein Schema, das bereits aus der Geschichte Israels bekannt ist: Der Jüngere wird dem Älteren vorgezogen ... Wann immer es dazu kommt, bahnt sich eine neue heilsgeschichtliche Epoche an.³⁰

Davids Thronbesteigung läutet Israels Goldenes Zeitalter³¹ ein (2Sam 5), das bis zum Tod seines Nachfolgers und Sohnes Salomo andauern wird (1Kö 11).

Das Volk Jahwes ist zum Königreich Israel geworden. Davids Eroberung Jerusalems und dessen Inbesitznahme als Hauptstadt ist eine politisch geschickte Handlung. Es liegt geographisch in der Mitte aller Stammesgebiete. (2Sam 5,6-16). Von Bedeutung ist die Überführung der Bundeslade nach Jerusalem aus der Erkenntnis heraus, dass Israels Einheit nur dann bestehen kann, wenn die politische Führung den religiösen Belangen den ersten Platz einräumt (2Sam 6).³²

Weitere Hinweise zur Gottesbeziehung des Königs gibt das Gespräch mit dem Propheten Nathan, als er sich entschliesst, Gott ein Haus zu bauen (2Sam 7):

Im Auftrag Gottes teilt Nathan ihm mit, dass nicht David für Gott, sondern Gott für David „ein Haus“ bauen wird (2Sam 7,11). „Haus“ wird hier im übertragenen Sinn von Dynastie gebraucht: Zwischen Gott und der Familie Davids soll für alle Zeiten ein besonderes Verhältnis bestehen. Das Wort „Bund“ kommt in diesem Zusammenhang zwar nicht vor, und doch handelt es sich um einen solchen (siehe auch Ps 89; 132). Gott nennt Davids Sohn seinen „Sohn“ und will ihm „Vater“ sein. ... Die prophetische Erwartung, dass in Zukunft immer ein Davidnachkomme über Israel herrschen wird, hat hier ihren Angelpunkt (vgl. z.B. Jes 9,6ff; 11,1ff). Diese Bundeszusage ist der Wurzelboden, aus dem später die gesamte messianische Erwartung des AT erwächst. ... Das NT knüpft hier an und sieht in Jesus den verheissenen Davidsson (Mt 1,1; Lk 1,32).³³ Bright sagt zum davidischen Angelpunkt der messianischen Verheissung:

*Isaiah, for example, although he gave the hope of the Messiah Prince its definitive formulation ... clearly did not shape his idea out of the blue. ... Before there could have been the hope for a Prince of David's line, there had to be – David. Before the hope of a messianic Kingdom there had to be – the Kingdom of Israel. ... Before Israel's hope of the Kingdom of God could assume such a form, she had first to build a Kingdom on earth.*³⁴

Trotz seiner moralischen Fehlritte ... gehört David zu den strahlenden Höhepunkten der israelitischen Geschichte. Alle nachfolgenden Könige werden an ihm gemessen. Was in Gottes Augen zählt, ... ist seine Treue zu Jahwe, die sich gerade in der

³⁰LaSor, *Das Alte Testament*, 282.

³¹„David und sein Nachfolger erhoben Israel zu einer militärischen Grossmacht, die in der Lage war, alle Nachbarvölker zu beherrschen. Zugleich wurde aus Israel eine Wirtschaftsmacht, durch deren Unternehmungen bislang ungekannter Reichtum und Ruhm in Israel Einzug hielten. Die nur lose miteinander verbundenen Stämme wurden in einer zentral regierten Monarchie vereinigt und verloren darüber weitgehend ihre Eigenständigkeit.“ Ebd., 286-289.

³²Ebd., 290. Für den Verfasser ist es ein öffentlicher Hinweis auf die Gottesherrschaft, der sich der von Gott erwählte König (2Sam 6,21) unterstellt.

³³Ebd., 290.

³⁴Bright, *The Kingdom of God*, 19.

Erniedrigung durch andere Menschen im Bekenntnis seiner Verfehlungen vor Gott am leuchtendsten zeigt.³⁵

Salomo als erster dynastischer Herrscher Israels schien keinerlei charismatische Begabung für das Königsamt mitzubringen.

Doch in einem Traum gab ihm Gott einen Wunsch frei (1Kö 3,5-14). Statt Reichtum und Macht wünschte er sich ein weises und verständiges Herz. Er verstand es in der Folgezeit, die internationalen Kontakte zu seinem Vorteil zu nützen.³⁶

Trotz seiner Weisheit (1 Kö 5,6), Tempelbau und Einweihung (1Kö 6-9),³⁷ Reichtum und internationalem Ansehen (1Kö 10) kommt es zu Kritik:

There was grave sickness in the state; the schism of society had begun, and there were severe social tensions. The simple democracy of the tribal order had increasing difficulty in maintaining itself amid the changes which the monarchy brought. An even wider rift between those who had and those that had not was inevitable. ... There also grew in many an Israelite heart the feeling: „What portion do we have in David?“ (I Kings 12:16).³⁸

Beeinflusst durch seine vielen ausländischen Frauen betet Salomo im Alter fremde Götter an (1Kö 11,1-13). Diese Abwendung von Jahwe besiegelt den Untergang des davidischen Reiches nach Salomos Tod (1Kö 11,29-34).³⁹

1.4 Jahwe oder Baal?

Ganz Israel versammelt sich in Sichem und krönt Rehabeam zum König. Jerobeam bittet ihn, das Joch Salomos das auf dem Volk liegt, zu erleichtern. Als Rehabeam die Steuererleichterungen ablehnt, trennt sich Israel von Juda. Mit Jerobeam I als König entsteht das Nordreich Israel (1Kö 12,25-2Kö 18,12). Um Pilgerfahrten nach Jerusalem zu verhindern, errichtet er ^{Jerobeam} zwei Ersatz-Kultstätten, die er mit goldenen Stierbildern ausstattet.⁴⁰

³⁵LaSor. *Das Alte Testament*, 298.

³⁶Ebd., 299.

³⁷Ein wegweisendes Zeichen setzt Jahwe selbst zur Zeit der Tempelweihe (1Kö 9,1-9). Er bestätigt das ewige Königtum Davids geknüpft an die Ermahnung ein rechtschaffenes Leben nach dem Beispiel seines Vaters David zu führen. Wendet er sich aber von Jahwe ab, um anderen Göttern zu dienen, wird Israel ausgerottet werden aus dem Land und der Tempel wird zerstört werden. Das käme nach Ansicht des Verfassers einer öffentlichen Infragestellung und Zurückweisung der Gottesherrschaft gleich.

³⁸Bright, *The Kingdom of God*, 45-46.

³⁹Der Prophet Ahija reißt seinen neuen Mantel in Stücke und gibt zehn davon Jerobeam. Jedes Stück Stoff steht für einen Stamm Israels, über den er nach Salomos Tod regieren soll. Salomo erfährt davon und sucht Jerobeam zu töten, dieser aber flieht nach Ägypten (1Kö 11,40) wo er bleibt bis Rehabeam zum König gesalbt wird.

⁴⁰„Es ist zuviel für euch, dass ihr hinauf nach Jerusalem geht; siehe, das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat.“(1Kö 12,28). Wenn auch die Stierbildnisse nach LaSor ursprünglich als Sockel für den unsichtbar darauf stehenden Jahwe standen, liess es sich in der Praxis nicht verhindern, dass sie von der bäuerlichen Bevölkerung mit den Stierbildern in den kananäischen Fruchtbarkeitskulten gleichgesetzt wurden.

So konnte es nicht ausbleiben, dass im Lauf der Zeit der Gottesdienst Jahwes und der Baalskult in der Volksfrömmigkeit miteinander vermischt wurden. Das ist die „Sünde Jerobeams“, die ständig von den Propheten Jahwes angeprangert wird (1Kö 13,1-32). Juda war nicht besser als Israel. In der Regierungszeit Rehabeams setzte sich der Höhenkult durch; selbst im Tempel in Jerusalem scheint sich der Fruchtbarkeitskult eingenistet zu haben (1Kö 14,24).⁴¹

Zur Zeit Ahabs (1Kö 16,29-22,38) führt Isebel den Baalskult ein (1Kö 16,32).

Die Frage, wer Gott und damit Herrscher ist in Israel - Jahwe oder Baal - beantwortet das Gottesurteil auf dem Karmel (1Kö 18,37-39). In der Folge muss in Israel erstmals ein Prophet mit Repressionen rechnen, weil er das Wort Jahwes gesagt hat (1Kö 19,2).⁴²

Gottes Gericht über Ahab kommt durch Jehu (2Kö 9-10), der von einem Prophetenschüler Elisabets zum König gesalbt die Dynastie ausrottet. Er macht dem Baalsdienst ein Ende, hält aber an den abgöttischen Riten Jerobeams fest. Zugleich erobern feindliche Nachbarn Teile des Reiches. Jerobeam II führt das Nordreich in seine frühere Ausdehnung zurück und fügt noch Gebiete an (2Kö 14,25). Dasselbe geschieht im Süden unter Usija (2Kö 15; 2 Chr 26). Die Pracht des Nordreichs währt nicht lange⁴³. Wie zu Salomos Zeit ist das Land geistlich-ethisch todkrank.⁴⁴ Amos und Hosea treten auf und predigen das nahe Gericht (Am 5,18-20; Hos 1,9).⁴⁵

1.5 Die Zeit der Propheten

Die Prophetie lebt davon, dass Gott, der Herr alles Geschehens, durch das prophetische Wort in Gericht und Heil so wirksam wird, wie er sich bisher in seinem Erwählungshandeln an Israel erwiesen hat. Verbindet sich die Gott-König-Vorstellung mit diesem Prinzip der Prophetie, dann ergibt sich die Ansage einer eschatologischen Königsherrschaft Gottes.⁴⁶ Wenn Gottes Gericht Israel auch mit aller Härte trifft, ihm die völlige Vernichtung seines Königreiches androht wird (Am 9,8a), erwähnt das Gerichtswort die Verschonung eines Teils (Am 9,8b) und wird ergänzt durch eine davidische Verheissung: „Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie

⁴¹LaSor, *Das Alte Testament*, 305-307.

⁴²Bright, *The Kingdom of God*, 52-53.

⁴³Die Wegführung nach Assyrien wird eintreffen (2Kö 17,1-23). Ein halbes Jahrhundert später hörte Hiskia im Süden dieselbe Botschaft (2Kö 20,17.18). Nach weiteren hundert Jahren traf das Wort des Herrn ein (2Kö 20, 25).

⁴⁴Bright, *The Kingdom of God*, 57.58.71.

⁴⁵„In der Zeit der Propheten wendet sich Israel völlig von Gott ab, folgt den Baalen und Astarten, verwirft die Bundesordnung und folgt den Gesetzen Kanaans vor allem im geschlechtlichen und sozialen Bereich. Israel will nicht länger Gottes Volk sein, weshalb Gott die Bundesgabe des Landes entzieht. Doch es bleibt dabei, daß die „Herrlichkeit des HERRN die ganze Welt füllen soll (Nu 14,21; Jes 6,3; 40,5; 66,18f). Prophetisch wird die Gottesherrschaft als weltumfassendes irdisches Reich unter dem König Davids gesehen. Zugleich sollen die Völker Anteil am Heil Israels bekommen und Yahweh anbeten (Jes 2; 19; 66; Ps 87).“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁴⁶Leonhard Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments* (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1985. 3. Aufl., Hrsg. von Jürgen Roloff), 97. Weiterhin zitiert als Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments*.

bauen, wie sie vorzeiten gewesen sind.“ (Am 9,11).⁴⁷ Wo in Michas Sicht Jerusalem zu einem Steinhäufen wird (Mi 3,12), sieht Jesaja den Berg Zion als Thronsaal von Jahwes Königreich (Jes 6,1-5; 28,16).⁴⁸ Um dann bereits in der Berufungsvision eines der charakteristischsten Elemente seines prophetischen Schauens zu nennen: den heiligen Samen (Jes 6,13), den Rest (Jes 10,21).⁴⁹

Diese Hoffnung Israels geht aber über die existierende Nation in Jesajas Zeit hinaus: Über den Rest der übrig bleibt, wird eines Tages der messianische Prinz (Jes 11)⁵⁰ aus der Abstammungslinie Davids regieren. Jesajas Hoffnung bezüglich der Königsherrschaft Gottes muss nicht weiter erklärt werden, da sie in Israels grundsätzlicher Theologie begründet ist. Es wird ein wiedererstandener David kommen (Jer. 23,5-6), der über ein neues und erlöstes Israel herrschen wird (Jes 9,1-6; 11,1-5; Mi 5,1-6), in dem Gerechtigkeit regiert und Israel seine endgültige Bestimmung als Segen für die ganze Erde finden wird (Jes 2,3; Mi 4,2; Gn 12,3). Ein Wechsel in der Bildsprache Jesajas, so Bright, führt abrupt weg vom umgestalteten Davidsreich und hin zur Freude des verlorenen Eden (Jes 11,6-9).

Die Schwierigkeit, die aus dieser messianischen Verheissung entstanden ist, kann laut Bright nicht von der Hand gewiesen werden: Sie bedeutete, dass solange die Nation bestand, dem Volksdenken gemäss jeder König der mögliche Messias sein konnte. Weiter führte es zur Auffassung, Juda könnte wohl dezimiert, aber Jerusalem und der davidische Staat nie zerstört werden. So blieben messianische Erwartungen zurück, die noch die Jünger den Auferstandenen fragen liessen: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ (Ag 1,6).⁵¹

Die Idee von der Unzerstörbarkeit Israels als Nation wird durch Jeremia relativiert (Jer 21,11-22,5). In Ergänzung dazu sieht Hesekiel die Herrlichkeit des Herrn Jerusalem verlassen (Hes 11,23).⁵² Es wird mit samt seinem Tempel in Schutt und Asche versinken müssen. Aber das Königtum, das Gott errichten wird, ist nicht dasselbe wie das Königreich Juda und dessen Tempel. Genausowenig ist die Zerstörung Israels als Nation und des Tempels eine Niederlage Gottes. Aber dies, so führt Bright aus, bahnte den Weg dafür, dass der Glaube getrennt von Staat und Tempelkult in den Herzen der

⁴⁷ „The Israelites of Amos' day looked for a kingdom which would arise within history and be effected by historical forces. ... This is the only Old Testament concept of the Kingdom which is strictly „this-worldly“ and „historical“; but it was not shared by the prophets.“ Ladd, *Jesus and the Kingdom*, 53.

⁴⁸ Bright, *The Kingdom of God*, 85-86.

⁴⁹ „In the notion of the Remnant, however, a distinction begins to be drawn between physical Israel and the true Israel, the actual Israel and the ideal Israel. The notion begins to take root in Hebrew theology that actual Israel will not inherit the Kingdom of God-that vision will ever be beyond her. Yet along with this, there remains the confidence that one day there will emerge a true Israel, disciplined to obedience to God's will, fit to be the instrument of his purpose. It is an Israel, not of birth, but of individual choice for the calling of God. Over this true Israel, and over it alone, will God rule - for these are the people of the true Israel.“ Bright, *The Kingdom of God*, 94.

⁵⁰ Dazu Egelkraut: „Der Knecht des Herrn ist eine königliche Gestalt, die Gottes Willen hinaus führt, indem er sich selbst für die Schuld des Volkes und der Völker dahin gibt. Er ist der Sohn Davids (Isa 9,1-6 et al.) beauftragt ein ewiges Reich für alle Völker aufzurichten (Ps 72).“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁵¹ Bright, *The Kingdom of God*, 91-93.

⁵² In derselben Vision verheisst Gott aber auch Erneuerung: „Und ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischartiges Herz geben.“ (Hes 11,19).

einzelnen Menschen weiterleben konnte. Einzelne Menschen des gedemütigten Restes, die um jeden Preis Gottes Wort hören und seinen Willen tun wollen - sie sind das Gottesvolk. Mag auch der Tempel in Trümmern liegen, sie können Gott überall anbeten. Hier in Babylon wird Gott ein reines Volk schaffen. (Jer 29,11-14).⁵³

Im Exil nahm ^{dann} bereits Form an, was für Israel durch die kommenden Jahrhunderte hindurch Ausdruck seines Glaubens werden sollte.

Ausdrucksformen welche, wenn auch mit vielen Modifikationen verbunden, bis heute überlebt haben. Israel war in der Übergangsphase von einer Nation mit einem nationalen Kult zur Gesetzesgemeinschaft des Judentums. Während dieser Zeit ergingen Worte Gottes der Wiederherstellung ans Volk. Im Umfeld von Verzweiflung und Erweckungshoffnung kam es zu einigen der wichtigsten prophetischen Aussagen des Alten Testaments (Jes 40-66). Weiter betonen diese Texte, wenn nur ein Gott ist, dann hat dieser völlige Kontrolle über die ganze Geschichte. Sogar ein mächtiger Cyrus (Jes 44,27-45,4) ist ohne sich dessen bewusst zu sein, nur Instrument dafür, dass sich Gottes Absichten mit Israel erfüllen. Das Königreich Gottes in der endzeitlichen Schau der letzten Kapitel, ist weit entfernt davon mit Israel als Nation identifiziert zu werden. Es gehören lediglich jene Israeliten zu ihm, die Gott gehorsam dienen (Jes. 65,13-15). Zur selben Zeit richtet es sich nach den Völkern hin aus um auch jenen Menschen unter ihnen Anteil an seinen Segnungen zu geben, die Gott anerkennen und sich zu ihm wenden.⁵⁴

Im Licht dieser Siegestheologie wird Israel neu berufen zu seiner Bestimmung als Diener, als Knecht Gottes. Doch was ist das für eine Bestimmung, und was für einen Sieg wird sie bringen? Überhaupt keinen. Im Gegenteil, es ist eine Bestimmung zur Demütigung, zum Leiden, zum Besiegtsein. In diesem Rahmen erscheint der leidende Gottesknecht⁵⁵ (Jes 42,1-7;50; 52,13-53,12; 61,1-3; 62,1.6-7). Der Sieg des Gottesknechtes liegt jenseits des Leidens. Dieser Auftrag ist ohne das Leiden unerfüllbar, gerade durch das Leiden wird er erfüllt.

Dieses Konzept ist ohne Entsprechung, weder im Alten Testament noch in den Denkmustern des Alten Orients. Hier wird erkennbar, dass es Gottes Absicht ist, über ein weltweites Königreich zu herrschen, in das alle Menschen eingeladen sind. Aber der Sieg dieses Königreiches wird nicht mittels herausragender Macht oder Kraft errungen, sondern durch die Opfertat des Gottesknechts. Hier wird der menschliche Widerstand gegen dieses Königreich erkennbar, ein so erbittert geleisteter Widerstand, dass er das Blut des Gottesknechtes kosten wird. Gleichzeitig wird ein Gott sichtbar, der als Mittel zur Erlösung der Menschen weder ein rituelles Opfer noch ein Gesetz zur Verfügung stellt, sondern das Leidenswerk des Gottesknechtes. Aber die Juden wollten keinen leidenden Messias. So verschwand er in den

⁵³Bright, *The Kingdom of God*, 116-123.

⁵⁴Ebd., 134-139.

⁵⁵„There steps before us the strangest figure, a figure almost without ancestry or progeny in Israel, a figure so laden with offense that neither Israel nor we know what to do with him: the Suffering Servant of Yahweh. ... the Suffering Servant is something totally unique. And it is in terms of that Servant that the prophet sets forth both the destiny and the victory of the people of God, and the means by which God will establish the Kingdom.“ Ebd., 146.

Hintergrund, bis „die Zeit erfüllt war“ (Mk1,13; Gal 4,4), in der einer käme und sagen würde: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (Lk 4,21).⁵⁶

Das Ende des babylonischen Exils erfüllt weder die Verheissung des Königreichs Gottes, noch ist Israel dazu bereit, seine Bestimmung als Knecht Gottes wahrzunehmen. Cyrus verkündet den Wiederaufbau des Tempels (Esr 1,1-4) und offeriert allen Juden, nach Jerusalem hinaufzuziehen und dabei mitzuhelfen. Um das Unternehmen zu garantieren sollen Mittel aus der königlichen Schatzkammer zur Verfügung gestellt werden (Esr 6,8-9). Weiter wird die Rückgabe der Heiligen Geräte angeordnet.

Die Resonanz auf diese Nachricht war gering. Da Jerusalem weit weg war und sich nur die ältesten Exilanten ans Land erinnerten. Israel als Volk war bereits ansässig geworden⁵⁷ in Babylon. Der Ruf zur Rückkehr kam einer Einladung zu einem harten, gefährvollen Leben in einem armen Land gleich, das von Missernten geprägt war (Hag 1,9-11; 2,15-19).⁵⁸ Jahre später kam es zum Wiederaufbaus der Stadtmauer (Neh 4,15-20). Da die Sicherheitslage in der Stadt prekär war, mussten Wachen aufgestellt werden, damit die Arbeiten ungehindert ausgeführt werden konnten (Neh 4,15-17). Der geistliche Zustand der Heimgekehrten veränderte sich wenig. Nehemia berichtet, dass der Sabbat nicht eingehalten wurde (Neh 13,15-18) und an Maleachi erging ein Wort des Herrn, um der Verachtung Gottes durch fehlerhafte Opfertiere Einhalt zu gebieten (Mal 1,6-14).

Das Ausbleiben materiellen Wohlstandes führte nach Bright dazu, dass es als wenig Gewinnbringend betrachtet wurde, Gott zu dienen und seine Gebote einzuhalten (Mal 3,14). Mit den enttäuschten Hoffnungen und der moralischen Krise verwunderte es wenig, dass auch der Auftrag Israels, den Völkern den wahren Gott zu verkünden, in den Hintergrund trat. Ausdruck dessen ist das Buch Jona. Dennoch sind einige Juden diesem Auftrag gegenüber treu gewesen. So trifft Paulus knapp fünf Jahrhunderte später überall auf Gottesfürchtige, als er das damalige römische Reich bereist. Nach dem Exil wurden die prophetischen Worte zunehmend seltener, an ihre Stelle trat die Apokalyptik (Offenbarung), in welcher Israels Glaube an das kommende Königreich Gottes seinen Ausdruck fand.⁵⁹ Die Apokalyptik erwartet, dass der Menschensohn, dem Gott alle Macht und Herrschaft geben wird, die aufrührerischen Völker unterwerfen und Gottes Herrschaft mit den Heiligen des Höchsten aufrichten wird (Dan 7). Dann wird allen Völkern die Hülle weggenommen, der Tod verschlungen, und die Völker am Mahl Gottes teilnehmen.⁶⁰

Am Ende wartet das Alte Testament auf die Aufrichtung der Gottesherrschaft durch den Sohn Davids, der Wegnahme der Sünde, der Gabe des Geistes, der vollen Gemeinschaft mit Gott und

⁵⁶Bright, *The Kingdom of God*, 146-153.

⁵⁷Die Situation lässt sich vergleichen mit heutigen Schweizern italienischer Abstammung. Ihre Vorfahren kamen Ende der Vierziger Jahre hierher.

⁵⁸Das hat aber im Vergleich zu Brights Darstellung seinen Grund im Widerwillens der Rückkehrer, das Haus Gottes wieder aufzubauen: „Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, dass man des Herrn Haus baue. ... Aber eure Zeit ist da, dass ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muss wüst stehen! ... Achtet doch darauf, wie es euch geht: Ihr sät viel und bringt wenig ein ... Weil mein Haus so wüst dasteht und ein jeder nur eilt, für sein Haus zu sorgen.“ (Hag 1,2-9). *Jesus ist ca 520.*

⁵⁹Bright, *The Kingdom of God*, 156-162.

⁶⁰Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

Sind das Zitate?

?
Aber wie kommt das?

das für alle Völker. So ist das Alte Testament zukunftsgerichtet, offen, ungeschlossen. In der zwischentestamentlichen Zeit verdichtet sich schliesslich die Erwartung auf einen kommenden Messias politischer Macht, obwohl das Erwartungsbild sehr unterschiedlich bleibt. Doch ist die Wegnahme der Sünde kein Thema.⁶¹

2. DAS NEUE TESTAMENT

2.1 Jesus und die Rede vom Reich Gottes⁶²

Jesus wird als Sohn Abrahams und Sohn Davids geboren (Mt 1,1) und soll als Sohn des Höchsten den Thron Davids empfangen (Lk 1,32-34). Von Anfang an steht sein Wirken unter der Proklamation: „Die Zeit ist erfüllt; die Gottesherrschaft⁶³ ist da“ (Mk 1,13f).⁶⁴

Damit handelt es sich „um das Ganze der Verkündigung Jesu Christ und seiner Apostel“. Die Gesamtverkündigung ist *euaggelion tou qeou* [euangelion tou theou] und zugleich *euaggelion thj basileiaj tou qeou* [euangelion tes basileias tou theou]⁶⁵, in deren Zentrum Jesus selbst steht (Ag 28,31). Diese Verkündigung hat Vorrang vor allem anderen (Lk 4,43; 8,1; 16,16 u.a.). Als Gaben der Gottesherrschaft sind Vergebung und Umkehr möglich (Mk 1,15; Lk 3,3). Die Zeichen bestätigen Jesu Anspruch (Lk 11,20). Jesus überwindet den Bösen indem er der Versuchung widersteht, den Weg des Vaters geht und sein Leben als Sündopfer dahingibt; damit erreicht sein Wirken sein Ziel (Jo 19,30) und der Vater ist verherrlicht.⁶⁶

Jesus ist der, der da kommen soll (Mal 3,1; Mt 3,11) und in ihm ist die Schrift erfüllt (Lk 4,18-21). Johannes der Täufer (Mt 11,2-5) fragt verschlüsselt. Die Wendung „der, der kommen soll“, sagt nach Stern nur denjenigen etwas, die mit der Predigt des Johannes vertraut sind:

Umschreibung.

⁶¹Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁶²„Bei Matthäus... wird oft von dem „Reich der Himmel“ geredet. Die Parallelüberlieferung erweist die Wendung als sachlich identisch mit „Reich Gottes“. Sie erklärt sich aus palästinischem Sprachgebrauch. Man scheute sich, den heiligen Gottesnamen auszusprechen und umschrieb ihn daher. „Himmel“ ist eine der üblichen Umschreibungen; sie begegnet als solche auch in den Evangelien (z.B. in Mk 8,11 und Lk 15,18). „Das Reich der Himmel“ – der Plural gibt das pluralisch gebrauchte hebr. *schamaim* wörtlich wieder – ist demnach das Reich dessen, der im Himmel ist, nicht ein Reich, das im Himmel ist oder vom Himmel kommt.“ Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments*, 95.

⁶³„Das besondere der Basileia-Botschaft Jesu liegt darin, dass er das eschatologische Königtum Gottes als ein nahes und andringendes, ein schon wirksames und spürbares, ein heilbringendes und die Hörer zur Entscheidung rufendes verkündigt.“ R. Schnackenburg, „Reich Gottes“. *Bibeltheologisches Wörterbuch*. (1994, 468-478), 471. Weiterhin zitiert als Schnackenburg, „Reich Gottes“.

⁶⁴Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁶⁵*euangelion tou theou* gr.: die Gute Nachricht Gottes; *euangelion tes basileias tou theou* gr.: die gute Nachricht vom Königreich Gottes.

⁶⁶Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

Deshalb verschlüsselt Jeschua auch seine Antwort. Er bezieht sich auf die Prophezeihungen im Buch Jesaja, auf die sechs Zeichen, die der Messias bei seinem Kommen geben wird: Er wird Blinde sehend machen (Jes 29,18; 35,5), Lahme gehend (Jes 35,6;61,1), Aussätzige rein (Jes 61,1), Taube hörend (Jes 28,18; 35,5); er wird Tote auferwecken (impliziert in Jes 11,1-2) und den Armen das Evangelium verkünden (Jes 61,1-2 im Licht von Mt 4,23). Da er all das getan hat (vgl. Mt 8-9), sollte die Botschaft klar sein: Jeschua ist der, der kommen soll, Jochanan braucht nicht auf einen anderen zu warten.⁶⁷

Die Grundstruktur des Reich-Gottes-Gedankens Jesu ist der eschatologische Dualismus der beiden Zeitalter.⁶⁸ Es handelt sich dabei um die kommende Gottesherrschaft (Mt 6,10) oder um ihr gegenwärtiges Offenbarwerden (Lk 19,11), welche dieses Zeitalter abschliessen und das kommende Zeitalter⁶⁹ beginnen lassen wird. Dabei ist wichtig festzuhalten, dass basileia beides kennzeichnen kann, das gegenwärtige Offenbarwerden und Kommen von Gottes Königsherrschaft wie auch das eschatologische Reich in welchem Gottes Herrschaft erlebt werden kann.⁷⁰

Das Kommen der Gottesherrschaft bedeutet die endgültige und vollständige Zerstörung des Teufels und seiner Engel (Mt 25,41), die Bildung einer erlösten Gesellschaft die nicht mehr vom Bösen durchmischt ist (Mt 13,36-43), und einer innigen Gemeinschaft mit Gott anlässlich des messianischen Festmahls (Lk 13,28-29). ... Durch alle synoptischen Evangelien hindurch wird die Sendung Jesu in wiederholter Weise als Erfüllung der alttestamentlichen Verheissung gesehen. Die Reden vom Reich Gottes als einer gegenwärtigen Realität müssen vor diesem Hintergrund gedeutet werden. Die stärkste Aussage diesbezüglich findet sich in Mt 12,28: „Wenn ich aber die bösen Geister durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“ Was hier gegenwärtig war ist nicht der *Eschaton* (das Ende aller Dinge), sondern die königliche Macht Gottes, die Satans Herrschaftsbereich angreift und die Menschen von der Macht des Bösen befreit. „Oder wie kann jemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat rauben, wenn nicht zuvor den Starken fesselt? Erst dann kann er sein Haus berauben.“ (Mt 12,29). Diese beiden Verse verkörpern die grundsätzliche Theologie der Gottesherrschaft. ... Gottes-

⁶⁷David H. Stern, *Kommentar zum jüdischen Neuen Testament* (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1996. Bd. 1, Übers. Von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann), 93. Weiterhin zitiert als Stern, *Kommentar zum jüdischen Neuen Testament*.

⁶⁸„Die AT-Propheten schauten voraus auf den Tag des Herrn und einer göttlichen Heimsuchung um die Welt von allem Bösen und aller Sünde zu reinigen und Gottes Herrschaft auf der Erde aufzurichten. Im späten Judentum wurde der Begriff „des gegenwärtigen Zeitalters“ hebr.: *ba' olam hazze* und des „kommenden Zeitalters“ hebr.: *olam habba* gebildet. Der Begriff kontrastiert zwischen der jetzigen Welt und der zukünftigen erlösten Weltordnung. Den Ausdruck in seiner Gesamtheit wendet Jesus an in Mt 12,32: „... aber wer etwas redet gegen den heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.“ George Eldon Ladd, *A Theology of the New Testament* (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, rev. Edition 1993), 42-45. Weiterhin zitiert als Ladd, *A Theology of the New Testament*. Übertragung ins Deutsche durch den Verf. d. Arbeit.

⁶⁹„*The Age to Come and the Kingdom of God are sometimes interchangeable terms. In response to the rich young ruler's request about the way to eternal life, Jesus indicates that eternal life is the life of the Age to Come (Mk 10: 30). The Age to come is always looked at from the viewpoint of God's redemptive purpose for men and women, not from the viewpoint of the unrighteous. ... It will be inaugurated by the resurrection from the dead (Lk 20: 35) and is the age when death will be no more. ... Resurrection life is therefore eternal life – the life of the Age to come – the life of the Kingdom of God*“ Ladd, *A Theology of the New Testament*, 44.

⁷⁰Ebd., 61-62.

herrschaft in der Lehre Jesu offenbart zwei Aspekte: die Vernichtung Satans am Ende der Zeit und die Bindung Satans innerhalb der Sendung Jesu. ... Die ganze Sendung Jesu, einschliesslich seiner Verkündigung, Taten, Tod und Auferstehung, schafften einen grundsätzlichen Sieg über Satans Macht und dieser zeigt, dass die endgültige Aufrichtung der Gottesherrschaft unabwendbar ist. Die Botschaft Jesu ist die, dass Gott in seiner Person und Sendung in die menschliche Geschichte hineingekommen ist und das Böse besiegt hat, obwohl die endgültige Erlösung erst am Ende des Zeitalters stattfinden wird.⁷¹

In Lk 17,20-21 erklärt Jesus, die Gottesherrschaft sei präsent. Als ihn die Pharisäer fragen, wann das Reich Gottes käme, erklärt er, es käme nicht so, dass man es beobachten könne, es sei mitten unter ihnen. Damit erklärt Jesus gemäss Ladd, die Gottesherrschaft sei in seiner Person anwesend. Jesu Lehre von der Gottesherrschaft verändert die heilsgeschichtliche Zeitlinie grundsätzlich. Das Alte Testament wie auch das Judentum blickten auf einen einzigen Tag hin: den Tag des Herrn, an welchem Gott eingreifen und seine Herrschaft auf der Erde aufrichten würde. In der Zeitlinie des Neuen Testamentes haben wir es mit einem doppelten Dualismus zu tun:

Der Wille Gottes geschieht im Himmel, seine Königsherrschaft bringt ihn auf die Erde. Im kommenden Zeitalter, kommt der Himmel auf die Erde und führt das geschichtsbedingte Leben auf die neue Ebene des ewigen Lebens (Offb 21,2-3). Das wird in den Evangelien angedeutet: „... welche aber gewürdigt werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder heiraten noch sich heiraten lassen. Denn sie können hinfort auch nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, weil sie Kinder der Auferstehung sind.“ (Lk 20,35-36). Dieses neue Lebens ist aufgrund mangelnder Vergleichsmöglichkeiten schwer zu beschreiben. Doch dies ist letztlich der Wille Gottes: das Böse zu überwinden und sein Volk in die Unsterblichkeit ins ewige Leben des kommenden Zeitalters hineinzubringen. Aspekte der Gottesherrschaft sind auch im Alten Testament erkennbar. Etwa in Ereignissen wie dem Auszug aus Ägypten und in der babylonischen Gefangenschaft. Hier handelte Gott mit königlicher Macht um sein Volk zu befreien oder um es zu richten. In ihrem eigentlichen Sinne kam die Gottesherrschaft aber erst in der Person Jesu⁷² und seiner Sendung in die Geschichte hinein.⁷³

Der Apostel Johannes verbindet Gottesherrschaft mit dem Heiligen Geist im Leben des Gläubigen. Ladd führt dazu den Vers aus dem Nikodemusgespräch an: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh 3,3):

Another can be rendered either „again“ or „from above“. In view of the vertical structure of John's thought, „from above“, i.e. from God, fits the context better than „again“. This birth from above is the same as birth by water and the Spirit. ... The

⁷¹Ladd, *A Theology of the New Testament*, 62-64.

⁷²„Jesu Christi Name und Botschaft, Jesus Christus selbst wird dem Gottesreich gleichgesetzt. Die Gottesherrschaft verkündigen heisst Jesus lehren (Ag 8,12; 28,31). Mit der Wiederkunft Christi kommt die Gottesherrschaft (Mt 25,1). Das Heil in Christus verlieren bedeutet aus der Gottesherrschaft ausgeschlossen werden (1Kor 6,9f.). Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁷³Ladd, *A Theology of the New Testament*, 65-67.

idea of the new birth is no different than the Pauline idea of being baptized into Christ and so entering into newness of life (Ro 6:4). The metaphor is different – new birth, union with Christ – but the theology is the same. ... John combines the vertical and the temporal by his reference to the Kingdom of God. Only those who are born from above can experience or enter the Kingdom of God. The reference to the Kingdom of God reflects the Synoptic view of two ages and the coming age of glory. When the glory of the Kingdom of God is revealed, then those born from above will enter it.⁷⁴ ... „Unless one is born from above, he cannot see the Kingdom of God“ ... This is the Johannine equivalent of a Synoptic saying: „Whoever does not receive the Kingdom of God like a child shall not enter it (Mk 10:15). In this saying, the Kingdom of God is a present reality to be received now that qualifies one to enter the Kingdom of God in the future. Present and future are inseparably bound together.⁷⁵

2.2 Das Verständnis der Gottesherrschaft bei Paulus

Die Begriffe „Reich Gottes“⁷⁶ und „Messias“ sind in den paulinischen Schriften selten anzutreffen. Der Grund dafür ist darin zu suchen, dass seine Briefe hauptsächlich an Menschen aus den Nationen gerichtet sind. Weiter muss beachtet werden, dass diese Begriffe missverstanden werden konnten, wenn nebst dem Kaiser ein anderer als König genannt wurde (Ag 17,3.7).

In einem Abschnitt zeigt Paulus die ganze Sendung Christi bezüglich seiner Königsherrschaft und verbindet Gottesherrschaft mit Auferstehung und Heil. Christi Herrschaft als Messias begann mit seiner Auferstehung. Und sie wird erst abgeschlossen sein, wenn „Gott ihm alle seine Feinde unter seine Füße legt.“ (1Kor 15,25). Hier ist Königreich Gottes ein erlösendes und dynamisches, von Christus geführtes Regiment, durch das er im Rahmen seiner messianischen Sendung Ordnung schafft in einem durcheinander geratenen Universum, um so Gottes Heilsabsichten zu erfüllen.

Das hat einen positiven und einen negativen Aspekt: Positiv daran ist die Auferstehung – das bedeutet Leben für diejenigen die in Christus sind. Negativ ist die Unterwerfung aller Mächte die Gott feindlich gesinnt sind. So ist das Reich des auferstandenen Christus nicht nur eines der Gnade und des Segens hinsichtlich der Gemeinde, sondern auch eines der Macht und der Unterwerfung über geistliche Mächte. Weiter kann innerhalb der paulinischen Lehre eine Polarität festgestellt werden. An einigen Stellen ist Gottesherrschaft ein eschatologischer Segen der ererbt werden muss (1Kor 6,9; 15,50; Gal 5,21). Jesus hat im Zusammenhang mit der Gottesherrschaft auch von einem eschatologischen Erbe gesprochen (Mt 5,5). Der Hintergrund

⁷⁴Ladd, *A Theology of the New Testament*, 326.

⁷⁵Ebd., 339.

⁷⁶„Wendungen wie „das Reich Gottes“ oder „das Reich der Himmel“ lösten bei einem Heiden keine der Assoziationen aus, die sie bei Juden hervorriefen, denen die Visionen Daniels und späterer Apokalyptiker vertraut waren. Ersetzte man sie hingegen durch „ewiges Leben“, so war das ein sehr viel eingängiger Ausdruck.“ F.F. Bruce, *Zeitgeschichte des Neuen Testaments: Von Jerusalem bis Rom*. Übersetzung: Gerhard Raabe, (Wuppertal: R. Brockhaus, 1976), 80-81. Weiterhin zitiert als Bruce, *Zeitgeschichte des Neuen Testaments*.

dafür ist der Gedanke des verheissenen Landes (Jes 57,13; 60,21 etc.) und im Neuen Testament ist das eschatologische Heil in der zukünftigen Welt.

Gottesherrschaft kann auch gleichgesetzt werden mit „Herrlichkeit“. Diesem Begriff liegt ebenfalls ein eschatologisches Konzept zugrunde (1Thess 2,12). Ziel des Heils ist es, ins Königreich Gottes, in die Herrlichkeit⁷⁷ gerufen zu werden.⁷⁸

Nebst dem, dass Gottesherrschaft eschatologisches Heil bedeutet, ist sie auch ein bereits gegenwärtiger Segen: „Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes ...“ (Kol 1,13). Das Königreich Gottes kann auch nicht mit der Gemeinde gleichgesetzt werden. Aber alle die der Gemeinde angehören, gehören auch zum Reich Gottes. Gottesherrschaft umfasst das unsichtbare Reich in welches Menschen durch den Glauben hineingelangen. Das Reich Gottes bezieht sich deshalb nicht primär auf physische Dinge, so nötig sie auch sein mögen, sondern auf die geistliche Wirklichkeit:

„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist“. (Rö 14,17).⁷⁹

Der Messias nach paulinisch-neutestamentlichem Verständnis ist kein irdischer Monarch mehr sondern der auferstandene, erhöhte Herr.⁸⁰ Gottesherrschaft drückt sich im Bekenntnis zu diesem einen Herrn aus.

The predominant and most characteristic designation for Jesus is Lord (Kyrios), not only in Paul's epistles but in Gentile Christianity at large. People came into the fellowship of the church by believing in the resurrection and confessing the Lordship of Christ (Rom 10 :9). The heart of the Pauline proclamation is the Lordship of Christ. (2Cor 4:5) „No one can say, ‚Jesus is Lord‘ except by the Holy Spirit“ (1Cor 12:3)... This confession has a twofold meaning. It reflects the personal experience of those confessing. They confess Jesus as Lord because they have received Jesus Christ as Lord (Col 2:6). They have entered into a new relationship in which they acknowledge the absolute sovereignty and mastery of the exalted Jesus over their lives. ... This relationship is not alone personal and individualistic; it is a relationship enjoyed by the church as a whole. ... Confession of the Lordship of Jesus Christ is not simply an

⁷⁷In alter Heilsarmeesprache ausgedrückt werden Mitglieder nicht wie heute üblich „von ihrem Heiland und Erlöser heimgerufen“ sondern „zur Herrlichkeit befördert“, auf englisch: „promoted to glory“.

⁷⁸Ladd, *A Theology of the New Testament*, 450.

⁷⁹Ebd., 451. „However, after Easter, when Jesus had been „designated Son of God in power according to the Spirit of holiness by his resurrection from the dead“ (Rom. 1:4), when he who had been a Son of David (and of Adam) had by exaltation become a life-giving Spirit (1Cor 15:45), the powers of the Age to Come that had been resident and operative in Jesus' historical person, now augmented by his ascension and the coming of the Holy Spirit, were released from historical localization and could be experienced by all believers regardless of the limitations of time and space. This¹⁴ what Paul meant when he wrote „The kingdom of God is righteousness and peace and joy in the Holy Spirit (Rom 14:17). No longer are such blessings limited by the bodily presence of Jesus on earth.“ Ebd., 453.

⁸⁰Ebd., 451.

*expression of personal devotion, for this personal devotion is itself grounded in a prior fact: the cosmic Lordship of Jesus.*⁸¹

Als Abschluss dieser kurzen Betrachtung zum paulinischen Verständnis der Gottesherrschaft soll das Augenmerk auf 2Kor 5,17 gerichtet werden: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“. In dieser klassischen Aussage ist das neue Leben in Christus zusammengefasst.

Der Gedanke des Neuseins ist grundsätzlich eschatologisch. Die Propheten schauten auf den Tag hin, an welchem Gott „ein Neues schaffen“ würde (Jes 43,19). Wenn Gott sein Erlösungswerk abschliesst wird er mit seinem Volk einen neuen Bund schliessen (Jer 31,3; Hes 34,25; etc.). Er will ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben (Hes 11,19; 18;31; 36,26), einen neuen Namen (Jes 62,2) und ein neues Lied (Ps 96,1). Als allumfassendes Werk will Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen (Jes 65,17; 66,22). Der Gedanke des Neuseins behält seinen eschatologischen Charakter im Neuen Testament bei: Offenbarung 21,1-2 verheisst uns einen neuen Himmel und eine neue Erde, einen neuen Namen (Off 2,17 und ein neues Lied (Off 5,9).

Die paulinische Aussage, dass in Christus das Alte vergangen ~~ist~~ und etwas Neues gekommen ist, muss deshalb eschatologisch verstanden werden. Der neue Äon, das neue Zeitalter, das mit Christus angebrochen ist, bringt eine neue Schöpfung: den neuen Menschen. Diese neue Schöpfung ist unter diesem Gesichtspunkt nicht auf die Wiederherstellung der physischen Welt zu beziehen, sie wartet auf die eschatologische Vollendung (Rö 8,21). ... In Christus müssen Menschen sich nicht länger dieser Welt gleichstellen (Rö12,2). Der neue Bund mit Gott besteht bereits (1Kor 11,25). Er hat einen neuen Menschen geschaffen der aus allen gebildet ist die in Christus sind, ob sie nun Juden seien oder Heiden (Eph 2,15). Diese haben „den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.“ (Kol 3,9-10).⁸²

3. GOTTESHERRSCHAFT UND DIE KONSEQUENZEN FÜR DIE MISSION⁸³

Christliche Mission ist Proklamation der Herrschaft Gottes, wie schon Jesus sie übte. Er predigte das „Evangelium von dem Reich“ (Mt 4,23; 9,35; 24,14)⁸⁴ Die Gottesherrschaft

⁸¹Ladd, *A Theology of the New Testament*, 455-456.

⁸²Ebd., 521-522.

⁸³„Die Mission ist der Gottesherrschaft und dem Heil in Christus, dem Gekreuzigten, untergeordnet, bekommt von daher ihren Rechtsgrund und im Heiligen Geist ihre Kraft. So wird die Mission mit der Schöpfung, der Erlösung und Rechtfertigung, der Ethik und der Eschatologie, doch auch mit der Ekklesiologie verbunden. Sie weiß sich aber auch hinein geordnet in die Völkergeschichte. Ihr Raum ist so weit wie der der Schöpfung.“ Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁸⁴Klaus Bockmühl, *Was heisst heute Mission? Entscheidungsfragen der neueren Missionstheologie*. (Giessen: Brunnen Verlag, 2000, Hrsg. Reinhard Frische und Rainer Mayer, Hauptschriften, Bd.3), 198. Weiterhin zitiert als Bockmühl, *Was heisst heute Mission?*

verkündigen heisst Jesus lehren (Ag 8,12; 28,31). Christus ist der, dem Gott die Herrschaft übergeben hat (Mt 28,18; Offb 5) und der sie gegen den Widerstand der Mächte dieser Welt durch den Dienst der Seinen in der Mission durchsetzt.⁸⁵ Dies beinhaltet, wie in dieser Arbeit angesprochen worden ist, dass der Sohn Gottes gekommen ist, um die Werke des Teufels zu zerstören (1Joh 3,8). Darin ist eines Teils die kosmische Dimension der Gottesherrschaft enthalten (Phil 2,5-11), sowie auch ihr persönlicher Ausdruck im Leben jedes einzelnen Menschen. Es geht um die Neuschöpfung wie Paulus die Umkehr zu Christus eschatologisch ausgerichtet ausdrückt (2Kor 5,17). Neuschöpfung ist im tiefsten zu verstehen als die Realisierung der Herrschaft Gottes⁸⁶ im Leben eines Menschen. Deshalb kann die Neuschöpfung auch als Herrschaftswechsel bezeichnet werden. Die alten Herrschaftsverhältnisse werden aufgehoben und durch eine neue Herrschaft ersetzt.⁸⁷

In der Sendung Jesu (Joh 20,21) ist der Missionar in alle Welt gesandt (Mt 28,19-20) um „den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden“ (Rö 1,5; 16,26). Mission handelt also vom Glaubensgehorsam und seiner Ermöglichung. Mission bereitet dem Herrn den Weg. Sie hilft Menschen zur Neuschöpfung, sie tut sozusagen Hebammendienste zur Geburt des neuen Menschen. Ihr Ziel ist die Realisierung des Reiches Gottes⁸⁸ im Leben einzelner Menschen⁸⁹. Sie richtet den Angriff auf bestehende Gottfeindliche Herrschaft und sucht „einen jeden Gedanken gefangen zu nehmen unter den Gehorsam Christi.“ (2Kor 10,5).

Mission geschieht in der Kraft des heiligen Geistes (Apg 1,8) durch die Verkündigung des Evangeliums (Rö 10,14.15.17) der dazu Ausgesandten (Apg 13,2) und geht über den erwähnten Hebammendienst hinaus indem durch sie Menschen zu Jüngern (Mt 28,19a) d.h. verbindlichen Nachfolgern Jesu Christi gemacht⁹⁰ werden. Mission hat die Gemeinde als Ziel (1Tim 3,15).

⁸⁵Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁸⁶„Der Zugang zur Königsherrschaft Gottes in Christus geschieht durch den Glauben und bedeutet Errettung von Sünden, Erlösung, Bekehrung, aber auch Überführung in eine neue Macht- und Lebenssphäre Ag 26,28f; Kl 1,12f), nämlich die der Gottesherrschaft. Durch die Rechtfertigung im Glauben geschieht Versöhnung, die Voraussetzung der Gemeinschaft mit Gott, dem Ziel der Gottesherrschaft (Rö 5,1ff). Zugleich verkündigt Paulus Jesus als Herrn über alle Mächte (Rö 8,31ff; Eph 1,18; Kl 2,15).“ Ebd.

⁸⁷Bockmühl, *Was heisst heute Mission?*, 195.

⁸⁸Gottesherrschaft zu verkündigen ist ein verantwortungsvoller Dienst und ein ernster, zielgerichteter Auftrag, der nur verbunden mit Gottes eigenem Wirken geschehen kann: *“In March 2008 officers from Costa Rica and Panamá travelled to Nicaragua for a leaders symposium. The territory is working hard to accomplish goals set for the growth of God’s Kingdom. Despite unexpected happenings, souls have been won for the Lord as people have encountered the life-changing power of Jesus Christ. Salvationists confidently sense God at work in Latin America North Territory”* The Salvation Army, *The Salvation Army Yearbook* (London: Salvation Books, 2009), 170.

⁸⁹Auf den einzelnen Menschen ausgerichtet ist auch die kanadische Heilsarmee, wenn sie in ihrer Missionserklärung schreibt: *„We proclaim the Gospel of Jesus Christ in all our ministries. God’s mission is a mission of love and restoration. Through the birth, life, death and resurrection of Jesus, God provided a way of salvation, culminating in the gift of eternal life for all who respond in faith. We value this gift of grace, believing that it has the power to liberate, heal and transform individuals and communities. We seek to embody this same grace and mission in our thoughts, words and deeds.“* <http://www.salvationarmy.ca/missionandvalues/> eingewählt am 26.4.2009.

⁹⁰„Menschen zu Jüngern Jesu machen“, „Menschen unter die Herrschaft Gottes bringen“ – an solchen Formulierungen wird deutlich, dass das kein Mensch, kein Christ, kein Missionar kann. Christliche Mission ist, richtig

Diese ist Christusgewollt (Mt 16,8a) und durch den Heiligen Geist geschaffen (Apg 2,37-47). Sie weiss sich durch Christus bewahrt (Mt 16,18b) ... und durch sie wird die Herrschaft Gottes dargestellt und ausgebreitet.⁹¹

Wo das Evangelium verkündigt wird, kommt es zu Auseinandersetzungen mit den Mächten⁹² des Bösen (Ag 13; 16,19)⁹³. Der gleiche Machtkampf findet im Leben des Christen zwischen Geist und Fleisch statt (Gl 5,17), denn auch hier geht es um die Durchsetzung des Willens Gottes (Rö 12,1f). Auch die politischen Mächte⁹⁴ können Widerstand gegen das Evangelium leisten. ... Doch Widerstand gegen das Evangelium und Leiden sind normal, den der Hass gegen die Herrschaft Gottes und Christi wendet sich gegen die Christen und das Evangelium (Offb 12+13). Wo politische oder kirchliche Macht absoluten Gehorsam fordert und sich zum Heilsbringer macht, zeigt sie Züge des Antichristen (2Th 2; Offb 13). Dabei ist die Offenbarung nicht Droh- sondern Frohbuch, denn sie weiß: Gott der Herr regiert, und das Evangelium erreicht alle Völker.⁹⁵

Im Licht dieser geistlichen und politischen Auseinandersetzungen und Widerstände „ist Mission deshalb primär weder Entwicklungshilfe, Hilfe zur materiellen oder geistigen Selbsterfahrung noch Kirchenpflanzung oder Rettung vor dem Jüngsten Gericht, sondern der Auftrag, Menschen unter die Herrschaft Gottes zu bringen mit allem, was sie sind und haben.“⁹⁶

verstanden, vom Menschen her ein Ding der Unmöglichkeit. Aber das weiss Jesus, wenn er sagt: „Ich will euch zu Menschenfischern machen“, und „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Bockmühl, *Was heisst heute Mission?*, 199.

⁹¹Hans Ulrich Reifler, *Handbuch der Missiologie. Missionarisches Handeln aus biblischer Perspektive* (Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2005), 118. Weiterhin zitiert als Reifler, *Handbuch der Missiologie*.

⁹²Der Verfasser dieser Arbeit ist während seines missionarischen Dienstes im ecuadorianischen Hochland einmal nachts angerufen worden von Angehörigen eines Gemeindegliedes, die in einem abgelegenen Andendorf ausserhalb der Stadt wohnten. Die junge Tochter einer Verwandten hatte nach dem unerwarteten Tod ihrer Mutter in der Trauer Hilfe bei einem Medium gesucht, das vorgab mit der Verstorbenen in Kontakt treten zu können. Die Tochter liess sich darauf ein und veränderte sich immer negativer bis sie anfang zu schreien und um sich zu schlagen. Auf der Fahrt ins Haus wo die junge Frau war, erzählten mir die Verwandten deren Geschichte. Als wir ankamen wurde mir berichtet, die Tochter habe getobt, als sie hörte, der Pastor käme vorbei. Ich traf sie apathisch daliegend an und erklärte den Menschen, dass sie Jesus brauche, um von diesem Verhalten befreit zu werden. Es gelang nach einer Weile ein Übergabegebet mit ihr zu sprechen und sie im Namen Jesu vom Einfluss der dunklen Mächte loszusprechen. Im Rahmen ihrer weiteren Betreuung arbeitete sie hinterher auch eine Zeit in der Kindertagesstätte, die wir nebst der kleinen Gemeinde führten.

⁹³„Auch wenn die evangelische Theologie recht zögernd ist, neben den Herrschaftsbereich Gottes den anderen zu stellen, der ihm feindlich gegenübersteht, so müssen wir wissen, dass man nicht von der basileia Gottes reden kann, ohne dass man von ihrem Gegenstück spricht, von der Herrschaft, welcher der Mensch verfallen ist. Die Auseinandersetzung zwischen beiden Herrschaftsbereichen bildet geradezu das Thema der Heiligen Schrift.“ Georg F. Vicedom, *Missio Dei-Actio Dei* (Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2002, Hrsg. Klaus W. Müller), 40. Weiterhin zitiert als Vicedom, *Missio Dei-Actio Dei*.

⁹⁴„Machen Sie sich klar, was in diesen letzten Monaten in Deutschland und in Bonn passiert ist ... Durch das alles wurde bei uns die Kirche und die Theologie, wurde und wird jeder einzelne Theologe aufgerufen zur Stellungnahme, zur Entscheidung, zum Bekennen.“ Karl Barth, *Credo. Die Hauptprobleme der Dogmatik dargestellt im Anschluss an das Apostolische Glaubensbekenntnis* (München: Christian Kaiser Verlag, Vierte unveränderte Auflage, 1936), 151.

⁹⁵Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

⁹⁶Reifler, *Handbuch der Missiologie*, 119.

1 PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME

„Jesus erweist sich als König dadurch, dass er den Menschen durch seinen Tod die Erlösung bringt.“ schreibt Vicedom und ergänzt, Hartenstein zitierend: „Das Kreuz, die geschehene, reale Erlösung ist nicht nur die Lösung der Schuldfrage, sondern auch der Machtfrage, und dies nicht nur dann und dort, sondern jetzt und hier.“⁹⁷

Wenn dem Verfasser im Verlauf dieser kurzen Arbeit verständlich geworden ist, was Vicedoms Satz meint, dann ist es das Verdienst John Brights („The Kingdom of God“) und George Eldon Ladds („Jesus and the Kingdom“, „A Theology of The New Testament“) die in ihren wichtigen Werken aufzeigen, wie es sich mit der Gottesherrschaft verhält. „*But the Jews did not want a suffering Messiah*“⁹⁸ macht es anhand der von Bright skizzierten geschichtlichen Situation möglich, das Petruswort „Gott bewahre dich, Herr! das widerfahre dir nur nicht!“ (Lk 16,22) und die Antwort Jesu besser zu verstehen. Es scheint, dass die Jünger selbst nach ihrer langen Zeit mit Jesus noch nicht in der Lage waren, von einem leidenden Messias auszugehen. So kommt es zur Frage, ob es teilweise auch die Bestürzung über diese ernüchternde Erfahrung ist, die sie fliehen lässt als ihr Meister verhaftet wird?

Ladds neutestamentliche Theologie andererseits stellt gut verständlich und ausführlich dar, was Gottesherrschaft in ihrer kosmischen und persönlichen Dimension bedeutet. „Ins Reich Gottes eingehen, ins Reich Gottes kommen, das Reich Gottes sehen, etc.“ (Mk 9,47; Joh 3,5; Lk 9,27) ist so nicht nur auf die zukünftige Vollendung der Gottesherrschaft hin zu verstehen, sondern geschieht unmittelbar in der Umkehr zu Gott und ist identisch mit neu geboren werden und ewigem Leben. Es ist das Herausgerettet sein durch Christus aus dem Reich dieser Welt, dem Einflussbereich Satans in die geistliche, göttliche Dimension hinein (Kol 1,13). Darin löst sich die Machtfrage: über dem Leben des Gläubigen steht nun Gott als König, das wiederum hat Folgen für die persönliche Lebensgestaltung des einzelnen, „dein Wille geschehe“ will jetzt gelebt werden.

So wird dem Verfasser auch klar, was sein Dienst am Wort vor diesem Hintergrund bedeutet, wann und wo auch immer dieser geschieht: Jesu Christi Name und Botschaft, Jesus Christus selbst wird dem Gottesreich gleichgesetzt. Die Gottesherrschaft verkündigen heißt, Jesus lehren (Ag 8,12; 28,31).⁹⁹ Es ist eine Erklärung der kosmischen Machtverhältnisse gegenüber den widergöttlichen Mächten. Es ist die Inbesitznahme feindlich belagerten Territoriums als Gesandter des Höchsten Königs, und kommt dem Verlesen eines königlichen Dekrets auf einem Marktplatz gleich, auf dem ein einziger, grundsätzlicher Satz steht: Gott ist König.

⁹⁷Vicedom, *Missio Dei-Actio Dei*, 44.

⁹⁸Bright, *The Kingdom of God*, 153.

⁹⁹Egelkraut, Vorlesung „Biblische Theologie der Mission“.

2 SCHLUSS

In den Vorlesungen habe ich eine wichtige Vertiefung und Grundlegung erfahren, insbesondere in den Bereichen Bekehrung und Wiedergeburt sowie zu Abendmahl und Taufe. Prägend sind für mich die Ausführungen zu den Heilmitteln gewesen und da ganz besonders das Werk des Heiligen Geistes in der Verkündigung: Er überbrückt Lessings „garstigen Graben der Geschichte“ und bringt dadurch das Christusgeschehen dem heutigen Menschen nahe. Was ich weiter geschätzt habe ist die Offenheit und Sensibilität des Dozenten, aus den Antworten seiner Studenten heraushörend Exkurse zu machen, die so im Manuskript nicht vorgesehen waren, aber im Rückblick bedeutsam sind. Abschliessend stelle ich fest, dass ich nebst den wertvollen, aus den Vorlesungen erhaltenen Impulsen und der hier vorliegenden Arbeit, indirekt einen alttestamentlichen Geschichtsexkurs gemacht habe. Die wesentlichen Linien sind nun klarer sichtbar, sie zeigen den Weg „des Gottes, der kommt“,¹⁰⁰ wie George Eldon Ladd es formuliert hat.

¹⁰⁰Ladd, *Jesus and the Kingdom*, 44.

3 BIBLIOGRAPHIE

- Barth, Karl. *Credo. Die Hauptprobleme der Dogmatik dargestellt im Anschluss an das Apostolische Glaubensbekenntnis*. München: Chr. Kaiser Verlag, 1936. ✓
- Bibeltheologisches Wörterbuch*. Johannes B. Bauer. Völlig neu bearb. Aufl. Graz; Wien; Köln: Verlag Styria, 1994, 468-478. *rote Markierung m. Bibeltheologie bes. Botschaft*
- Bockmühl, Klaus. *Was heisst heute Mission? Entscheidungsfragen der neueren Missionstheologie*. Hrsg. Reinhard Frische und Rainer Mayer, Hauptschriften, Bd 3. Giessen: Brunnen Verlag, 2000, 194-199. ✓
- Bright, John. *The Kingdom of God. The Biblical Concept and Its Meaning For The Church*. New York; Nashville: Abingdon Press, 1953, 7-200. ✓
- Bruce, F. F. *Zeitgeschichte des Neuen Testaments. Von Jerusalem bis Rom*. Übersetzung: Gerhard Raabe. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1976, 80-81. ✓
- Egelkraut, Helmuth. „Biblische Theologie der Mission“. Zur Verfügung gestelltes Vorlesungsmanuscript. Kap. 12.: Gottesherrschaft. Korntal: Akademie für Weltmission. ✓
- _____ und George W. Peters. *Biblischer Auftrag- Missionarisches Handeln*. 3. stark erweiterte Auflage, Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 2005, 187-188. ✓
- Goppelt, Leonhard. *Theologie des Neuen Testaments*. 3. Aufl., Hrsg. von Jürgen Roloff, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1985, 94-127. ✓
- Jeremias, Joachim. *Neutestamentliche Theologie. Erster Teil: Die Verkündigung Jesu*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1971, 99-123. ✓
- Ladd, George Eldon. *A Theology of The New Testament*. rev. Edition, Grand Rapids: Wm. B. Eerdmanns Publishing Company, 1993, 42-45, 60-65, 71-72, 99-123, 266, 290-295, 338, 398-409, 449-57, 521-26, 603-4, 620-22, 705. ✓
- _____ *Jesus and the Kingdom. The Eschatology of Biblical Realism*. New York, Evanston and London: Harper & Row Publishers, 1964, xi-xv, 41-71, 72-144. ✓
- La Sor, William Sanford. *Das Alte Testament. Entstehung-Geschichte-Botschaft*. 3. Aufl., Hrsg. von Helmuth Egelkraut. Giessen; Basel: Brunnen Verlag, 1992, 254, 282-308, 380-408. ✓
- Reifler, Hans Ulrich. *Handbuch der Missiologie. Missionarisches Handeln aus biblischer Perspektive*. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2005, 117-119. ✓
- salvationarmy.ca. <http://www.salvationarmy.ca/missionandvalues/> eingewählt am 26.4.2009.
- Stern, David H. *Kommentar zum jüdischen Neuen Testament*. Bd.1. Übers. von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann, Neuhausen-Suttgart: Hänssler, 1996, 93. ✓
- Strack, Hermann L. und Paul Billerbeck. *Kommentar zum Neuen Testament. Aus Talmud und Midrasch*. zehnte unveränderte Auflage, Bd. 1. Das Evangelium nach Matthäus. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1994, 172-184. ✓
- The Salvation Army. *The Salvation Army Yearbook*. London: Salvation Books, 2009, 170. ✓
- Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. Band II. Lothar Coenen und Klaus Haacker. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2002, 1480-1497. ✓
- Vicedom, Georg F. *Missio Dei-Actio Dei*. Hrsg. Klaus W. Müller. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2002, 37-55. ✓

Thompson Studienbibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers in der revidierten Fassung von 1984. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag, 1986. ✓

EINGESEHENE LITERATUR

Conzelmann, Hans. Andreas Lindemann. *Arbeitsbuch zum Neuen Testament.* 14. Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck, 2004. ✓

Grudem, Wayne A. *Bible doctrine: essential teachings of the Christian faith.* Condensed version of ... Systematic Theology. Grand Rapids: Zondervan, 1999. ✓

Lexikon der Mission. Geschichte, Theologie, Ethnologie. Horst Rzepkowski. Graz; Wien; Köln: Verlag Styria, 1992. ✓
Welche Artikel?

Lexikon Missionstheologischer Grundbegriffe. Hrsg. von Karl Müller und Theo Sundermeier. Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1987. ✓
Welche Artikel?

Liederbuch der Heilsarmee. Bern: Heilsarmee-Verlag Vivace, 1994

Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Hrsg. Hans Dieter Betz. 4. Aufl. Bd 7. Tübingen: Mohr Siebeck, 2004. ✓
Welche Artikel?

Savage, Aston John. *Das Reich Gottes und das Reich der Himmel.* Deutsche Erstveröffentlichung. Aus dem Englischen übersetzt von Stephan Keune. Im Internet veröffentlicht unter: <http://www.bibelkommentare.de/pdf/424.pdf>
bibelkommentare.de: 2008

Stern, David H. *Kommentar zum jüdischen Neuen Testament.* Bd. 2 u. 3. Übers. von Sieglinde Denzel und Susanne Naumann, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1996. ✓

Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament. Bd. 1. 4. durchges. Aufl. Hrsg. von Ernst Jenni. München: Kaiser Verlag, 1984. ✓
Welche Artikel?